

Grünliberale Partei Stadt Bern

Vernehmlassungsantwort

Thema	Kulturbotschaft 2024-2027 des Gemeinderats
Für Rückfragen	Corina Liebi (Stadträtin), 079 713 04 16 Salome Mathys (Co-Präsidentin/Stadträtin), 079 338 46 94
Absender	Grünliberale Partei Stadt Bern, 3000 Bern E-Mail: bern@grunliberale.ch , www.bern.grunliberale.ch
Datum	21. August 2022

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken bestens für die Einladung zu obgenanntem Vernehmlassungsverfahren und nehmen gerne dazu Stellung.

Allgemeine Bemerkungen

Zwischen 2016 und 2020 wurden die im Kulturbereich zur Verfügung stehenden städtischen Mittel um rund 10% aufgestockt. Da sich die Finanzlage der Stadt Bern seither massiv verschlechtert hat, wurde im Rahmen der letztjährigen Budgetdebatte eine Reduktion dieser Gelder um 1.8% beschlossen. Für die Jahre 2024-2027 stehen der direkten Kulturförderung damit CHF 605'000 pro Jahr weniger zur Verfügung als zuvor. Die Grünliberalen Stadt Bern erachten diese moderate Kürzung angesichts der angespannten städtischen Finanzlage als vertretbar, wenn auch schmerzhaft.

Weiter begrüßen wir sehr, dass der Gemeinderat die Kulturförderung an die gesellschaftlichen Bedürfnisse anpassen möchte und unterstützen die Einführung innovativer und flexibler Förderinstrumente, die die veralteten Strukturen in Kulturbereich aufbrechen und neue Denkanstösse in die Kulturdebatte tragen. Auch begrüßen wir die geplanten Neuerungen im Bereich der Förderkredite.

Querschnittsthema „Nachhaltigkeit“

Der Gemeinderat legt in der Kulturbotschaft die „Nachhaltigkeit“ als Querschnittsthema fest. Dabei strebt er Verbesserungen in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit an. Die Grünliberalen Stadt Bern unterstützen den Gemeinderat in seinem Ansinnen, künftig nur noch Projekte zu fördern, die branchenübliche Honorare und Sozialversicherungsbeiträge, inklusive jene an die Berufliche Vorsorge in der 2. und 3. Säule, bezahlen. Uns ist bewusst, dass dadurch weniger Projekte gefördert werden können, diese dafür aber sozial nachhaltiger. Zudem begrüßen wir es sehr, dass künftige Projekte umweltbewusster durchgeführt werden sollen und eine Sensibilisierung der Kulturschaffenden für ihren ökologischen Fussabdruck stattfindet. Im Bereich der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit will der Gemeinderat den Produktionsdruck für Kulturschaffende entschärfen. Neu sollen nicht mehr nur Endprodukte, sondern auch die vorgelagerten kreativen Prozesse mitgefördert

werden. Wir gehen mit dem Gemeinderat einig, dass dies zu einer Verbesserung der Qualität der Projekte führt. Auch unterstützen wir, dass die Stadt Bern beabsichtigt, die Auswertung künstlerischer Vorhaben weiter zu verbessern, um damit publikumsorientierte Entscheide fällen zu können. Die Grünliberalen vermischen in der Vorlage aber, dass wirtschaftliche Nachhaltigkeit auch miteinschliesst, dass die von der Stadt zur Verfügung gestellten Mittel effizient und effektiv, also mit möglichst grosser Wirkmacht, eingesetzt werden.

Schwerpunktthemen

Die Grünliberalen sind mit den gewählten Schwerpunkten „Diversität in der Kulturförderung“ und „Kulturelle Vielfalt“ einverstanden. Gleichzeitig möchten wir festhalten, dass wir unter kultureller Vielfalt nicht ein möglichst breit gefördertes Programm verstehen, sondern ein qualitativ hochwertiges mit möglichst viel Wirkung. Kulturförderung heisst für uns denn auch, Kultur möglichst vielen Menschen in der Stadt Bern niederschwellig und divers zugänglich zu machen. Auch begrüssen wir es sehr, dass im Sinne einer konsistenten Politik auch Gelder für die Umsetzung der Schwerpunktthemen zur Verfügung stehen, wie sie in der Kulturbotschaft mit dem neuen Kredit vorgesehen sind.

Förderkredite

Der Gemeinderat beabsichtigt bei gleichbleibenden Fördermitteln die Anzahl der bisherigen Förderkredite zu halbieren und anstatt der bisherigen Fachkommissionen einen spartenübergreifenden Expert*innen-Pool einzuführen. Dies führt einerseits dazu, dass es neu einen Kredit für Projekt- und Programmförderung mit einheitlichen Förderkriterien und -instrumenten für alle kulturellen Vorhaben geben wird. Andererseits aber auch, dass die bisherigen Fachkommissionen aufgelöst und in ein neues Gremium überführt werden. Die Grünliberalen sehen grossen Mehrwert in dieser Zusammenlegung und unterstützen die Vorgehensweise des Gemeinderats. Aus unserer Sicht können Projekte, die heute eingereicht werden, nicht mehr konsequent einer Sparte zugeordnet werden, was zu Kompetenzüberschneidungen der einzelnen Fachkommissionen führt, worunter insbesondere die eingereichten Projekte leiden. Neu können diese gebündelt bei einer Kommission eingereicht werden, was die Prozesse für die Kulturschaffenden vereinfacht und auch die Hürden für die Einreichung eines Gesuches senkt. Auch begrüssen wir es sehr, dass zusätzliche Expertise aus bisher nicht abgedeckten Bereichen (u. a. Digitalität, Philosophie oder Games) einbezogen wird. Die Grünliberalen interpretieren die Umsetzung des Gemeinderats dahingehend, dass bei eingereichten Projekten jeweils ein kleiner Kreis innerhalb des gesamten Expert*innen-Pools herangezogen wird, der über das nötige Fachwissen zur Behandlung des Gesuchs verfügt. Im Rahmen dieser Neuerungen muss sich die Stadt sicherlich auch Gedanken zur Sitzungsgeldentschädigung machen und eine entsprechende Reglementsänderung vornehmen. Wir vermischen in der vorgelegten Kulturbotschaft, die Information darüber, wie der Gemeinderat diese Finanzierung sicherstellen möchte.

Orchesterförderung

Die Grünliberalen Stadt Bern freuen sich sehr, dass der Stadtratsbeschluss zur Neuorganisation der Orchesterförderung bereits Umsetzung gefunden hat. Wir befürworten es ausdrücklich, dass mit dem neuen Modell mehr Fairness, Transparenz, Flexibilität wie auch Planungssicherheit für die einzelnen Orchester geschaffen

werden soll.

Übersicht

Der Gemeinderat möchte die städtischen Fördermittel künftig in drei Produkte, Kreative-, Plattform- und Interpretationsförderung aufteilen, anstatt wie bisher in direkte Förderung und Leistungsvertragsabgeltungen. Die Grünliberalen erachten diese Neuerung als Chance, ein effizienteres Steuerungsinstrument für die Mittel im Kulturbereich einzuführen und die verhärteten Fronten zwischen institutioneller und freier Förderung aufzuweichen. Wir erhoffen uns, dass die städtischen Finanzmittel mithilfe dieser neuen Steuerungsgrösse künftig effizienter und wirkungsvoller eingesetzt werden können und auch mehr Kulturinstitutionen eine Plattform und Kollaborationsmöglichkeiten für die freie Szene bieten.

Leistungsverträge

Die in der Kulturbotschaft zur Verfügung gestellten Informationen zu den Leistungsverträgen erscheinen uns als nicht ausreichend, um bereits heute eine fundierte Entscheidung über deren Annahme oder Ablehnung treffen zu können. Da die Leistungsvertragsverhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, behalten wir uns eine Stellungnahme bis zur Traktandierung der Geschäfte im Stadtrat vor.

Clubförderung

Die Grünliberalen Stadt Bern möchten anregen, in der Kulturbotschaft innerhalb der bestehenden Mittel auch eine Förderung der Clubs- und Bars, welche ein kuratiertes Programm anbieten, mitzuberücksichtigen. Dies ist in Basel und Zürich bereits heute der Fall, in Bern aktuell aber noch nicht angedacht.

Für die Berücksichtigung unserer Eingaben danken wir herzlich. Freundliche

Grüsse

Corina Liebi
Stadträtin

Salome Mathys
Co-Präsidentin Grünliberale Stadt Bern